

Nachrichten



Sinfonischer Chor
Konstanz

2010

Heft 2/57. Jahrgang

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



 Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,

Musik verbindet – diese allseits bekannte Weisheit wurde beim Chortreffen anlässlich des 50. Jubiläums der Städtepartnerschaft Konstanz-Fontainebleau mit unseren befreundeten Chören aus Richmond und Fontainebleau erneut bestätigt. Nicht nur die Stadt Konstanz zeigte sich bei sommerlichen Temperaturen von ihrer besten Seite, auch die Chöre strahlten – und sangen natürlich – um die Wette. Das gemeinsame Konzert am 23. Mai 2010 im voll besetzten Konstanzer Münster war sicherlich ein Höhepunkt dieses Freundschaftstreffens und macht uns bewusst, dass es an jedem von uns liegt, die politisch initiierten Städtepartnerschaften mit Leben zu füllen. Dirigent Wolfgang Mettler hatte es geschafft, uns trotz anstrengender (oder gerade wegen?) Proben zur *Johanna* mit Psalmen von Mendelssohn Bartholdy und dem *Locus iste* von Bruckner bis unter die Haarspitzen zu motivieren und eine überzeugende Leistung abzurufen, aber auch unserem Vorsitzenden und unserer Frauenpräsidentin Andrea Uwira sowie allen Gastgebern gebührt ein großes Lob für die perfekte Organisation.

In diesen Chornachrichten blicken wir daher in Beiträgen von Maria Rosner und Wolfgang Müller-Fehrenbach nochmals auf das Chortreffen an Pfingsten zurück. Gisela Auchter berichtet vom Besuch bei unserem Ehrenpräsidenten Dr. Horst Eickmeyer, der in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag begehen durfte. Der ehemalige Konstanzer OB zeigt sich dem Sinfonischen Chor nach wie vor eng verbunden. Schließlich werfen wir mit Gisela Auchter im Artikel über Paul Claudel einen weiteren Blick auf unser nächstes Konzert im November. Claudel steuerte zum dramatischen Oratorium *Johanna auf dem Scheiterhaufen* von Arthur Honegger das Libretto bei. Die „Letzte Seite“ mit Namen und Nachrichten runden diese Chornachrichten ab.

Ihnen aber nun viel Spaß beim Lesen.

Editorial



Hans-Joachim Knopf

Inhalt



Wolfgang Müller-Fehrenbach

Der erneute Eid verpflichtet

50 Jahre Jumelage Konstanz – Fontainebleau

3

Helmut Weidhase

Kraftvoller Gesang aus drei Ländern

Begeisterung im Münster für die Städtefreundschaft-Chöre aus Konstanz, Fontainebleau und Richmond

5

Maria Rosner

Welcome, Bienvenue, Willkommen

Pfingsttreffen mit unseren Partnerchören anlässlich der Jubiläumsfeier zur Städtepartnerschaft

7

Hans-Joachim Knopf

Das Freundschaftstreffen aus der Sicht unserer Gäste

10

Gisela Auchter

Verspätete Gratulation

Ein Besuch bei Ehrenpräsident Dr. Horst Eickmeyer

11

Gisela Auchter

Paul Claudel – ein Portrait

Über den Verfasser des Librettos „Johanna auf dem Scheiterhaufen“

13

Die letzte(n) Seite(n)

Namen und Nachrichten

27

Bitte vormerken

14.09., 19.30 Uhr, Stefanshaus
Wiederbeginn der Proben

16.10. und 17.10.
jeweils 14 – 18 Uhr, Stefanshaus
Intensivproben „Johanna“

07.11., 14 – 18 Uhr, Stefanshaus
Intensivprobe für „die letzten Dinge“

11.11., 14 – 18 Uhr, Konzil
Generalprobe

13.11. und 14.11.,
jeweils 17 Uhr, Konzil
Aufführungen
„Johanna auf dem Scheiterhaufen“

07.12., 19,30 Uhr, Stefanshaus
Jahresabschlussfeier

Änderungen vorbehalten

Der erneute Eid verpflichtet uns auch heute

50 Jahre Jumelage Konstanz – Fontainebleau



Von Wolfgang Müller-Fehrenbach

50 Jahre Städtepartnerschaft mit Fontainebleau sind ein politischer Schatz, den es zu hegen und pflegen gilt. Er ist eben mehr als ein heiteres Begegnen, mehr als Nostalgie-Reiz und mehr als routiniertes Vereinstreffen in Sommersonne und Weinseligkeit.

Die französischen Nachbarn sind sich dessen womöglich noch mehr bewusst als wir Deutschen es derzeit zuweilen sind. Betrachten wir die offiziellen Redebeiträge am 22. Mai im Konstanzer Rathaus, so fallen die wohl gesetzten Worte von Frédéric Valletoux, Monsieur Le Maire de Fontainebleau, aus dem üblichen Rahmen heraus:

„Damals war es ein Zeichen der Brüderlichkeit, und es erforderte einen starken Willen, zusammen eine gemeinsame Zukunft zu schaffen, in einer Zeit, als uns die Geschichte beider Länder trennte. Glücklicherweise haben wir heute ein friedliches Miteinander; jedoch hat Eu-

ropa eine Krise ohnegleichen zu überstehen. Mit der Erneuerung unseres Eids der Verschwisterung bezeugen wir, wie vor 50 Jahren, unsere Einigkeit, Schwierigkeiten zu überwinden. Genauer gesagt, der Eid verpflichtet uns, ein besseres Verständnis unter uns zu schaffen mit dem lebendigen Wunsch der europäischen Verbundenheit.“

Dieser Eid hat nur dann weiteren Bestand, wenn ihn die Menschen lebendig halten. Deshalb dankten Valletoux und OB Horst Frank zu Recht den Vereinen und deren engagierten Mitgliedern. Der SINFONISCHE CHOR KONSTANZ gehört zweifellos zu den Fackelträgern, die die „Flamme der Jumelage“ von Generation zu Generation weitergeben. Dieses nun schon historisch gewordene Glück wurde durch die Anwesenheit unserer englischen Freunde nicht nur bestätigt, sondern verbreitert.

3



Offizielles Treffen im Sitzungssaal des Rathauses: die Vorsitzenden der drei Partnerchöre – Phil Morris, Richmond, Wolfgang Müller-Fehrenbach und Dominique Lozi, Fontainebleau (von links)



Die Bürgermeister der Partnerstädte Richmond, Fontainebleau und Konstanz: Celia Hodges, Frédéric Valletoux und OB Horst Frank als Besucher unseres Gemeinschaftskonzertes im Münster (von links)

Bei aller nationalen Freude über Erfolge unserer jungen wilden „Fußballkünstler“ der augenblicklich laufenden WM in Südafrika – dass bei den Deutschen das Ausscheiden der französischen Nachbarn und der glücklich bezwungenen englischen Profis auch ein echtes deutsches Bedauern ausgelöst hat, das lässt spüren, dass wir uns längst auch als Europäer fühlen und unsere Gemeinsamkeiten zumindest intuitiv erleben.

Ihnen allen, liebe Sängerinnen und Sänger, ob aktiv oder fördernd, Ihnen wird von Seiten des Vorstands und Beirats großer Dank ausgesprochen. Unser Pfingsttreffen

2010 hat neue Maßstäbe gesetzt. Wer dabei war, das gemeinsame Münster-Konzert, vielseitige Begegnungen, unsere sonndurchflutete Stadt und die einmalige Seeregion gemeinsam erlebte, durfte erfahren: **Solche Grenzüberschreitungen bereichern uns alle.**

Stellvertretend für die zahlreichen Helferinnen und Helfer bedanken wir uns bei Andrea Uwira, die unermüdlich und unnachahmlich das Treffen vorbereitete und zur zentralen Ansprechpartnerin für so vielerlei Belange geworden war. Unsere besondere Gratulation gilt ihr!



Fröhlicher englisch-französischer Mix: Mitglieder von Cantanti Camerati und Chorale Prélude posieren kurz vor dem Konzert an der Mariensäule auf dem Münsterhügel



Alte Bekannte: Geoffrey Bowyer, Richmond, mit Dominique Lozi und Carlos Fassino, Fontainebleau, beim Fachsimpeln



Höhepunkt des Gemeinschaftskonzerts im Münster: „Locus iste“ von Anton Bruckner, dirigiert von Wolfgang Mettler. Zuvor hatte der Sinfonische Chor unter seiner Leitung seinen A-cappella-Auftritt mit Mendelssohn-Psalmen

Kraftvoller Gesang aus drei Ländern

Begeisterung im Münster für die Städtefreundschaft-Chöre aus Konstanz, Fontainebleau und Richmond

Von Helmut Weidhase

Das Gotteshaus war voll, die Klangkunst europäisch und die Harmonieaktien der Chöre, bei aller Verlässlichkeit und winzigen Kursschwankungen an der Halbton-Börse, stiegen von Werk zu Werk, bis der kollektive Einsatz der Sänger aus Fontainebleau, Richmond und Konstanz höchsten Gewinn erreichte – nicht mit Bank-, sondern mit Brucknernoten. Musik wirkt, zeigt, wie Länder miteinander singen können, Stimmen Dissonanzen nicht nur finden, sondern auflösen.

Herrlich, wie jeder Chor zur Feier des 50. Jahrestages der Fontainebleau-Konstanz-Jumelage sein spezielles Klangprofil über-

brachte. Der „À Cœur Joie“ aus Frankreich sang die „Herz-Jesu-Messe“ von Charles Gounod, mit 40 Minuten das umfänglichste Abend-Opus. Man erlebte eigenen Klang und sensible Führung durch Carlos Fassino: Klavier, Klarinette, Cello, Bass, die hier kammermusikalisch meditierten, dort den Chor stützten, mit Klarinetten-Ornamenten schmückten, in der Friedensbitte das Klavier zur Harfe verwandelten. Jeder Satz hatte wohlgestaltetes Klangbild. Die Sangesfreunde „Cantanti Camerati“ aus Richmond erfreuten in Goeffrey Bowyers stilistisch bunter Klanginszenierung mit Sätzen aus elisabethanischer und romantischer Zeit. Byrds stilles „Ave verum“ erhielt fröhliche Antwort mit einem Scarlatti-Lob-

Drei Länder - Drei Chöre

Eine Musik



CHORALE À COEUR JOIE PRÉLUDE
FONTAINEBLEAU
leitung carlos lassino

CANTANTI CAMERATI
RICHMOND
leitung geoffrey bowyer

SINFONISCHER CHOR
KONSTANZ
leitung wolfgang mettler

Pfingstsamstag, 22. Mai 2010, 20 Uhr
Münster ULF Konstanz Eintritt frei

Sparkasse
Bodensee

LBS

STADTWERKE
KONSTANZ

SCHWARZ

Erfolgreiche Werbung für das Gemeinschaftskonzert unter Verwendung eines Motivs von Hans Sauerbruch. Das Resultat: das Münster war voll besetzt. Das Publikum war am Ende sicher nicht enttäuscht, immerhin gab es „ständig ovations“

gesang. Von Liebe, Mai und lieblichen Vögeln sangen die Richmonder in farbigen Modulationen und eleganten Strophen-Variationen (Elgar-Lied). Der Sinfonische Chor Konstanz unter der Aktivierung Wolfgang Mettlers sang zwei achtstimmige Psalm-Motetten Mendelssohns: Leuchtend

in allen Stimmen das „Jauchzet“, eindringlich das „Danket“, mit forderndem Crescendo die Verheißung der „Wahrheit für und für“. Spannender noch in der Dynamik und Stimmenkontrapunktik der Frauen- und Männerregister gelang der 43. Psalm: Tiefes Unisono des Rufes, Bittgesang in der Höhe, ruhiges Schreiten zum Altar, mächtiges „Harre auf Gott!“ mit doppelchörigem Forte-Allegro. Danach Finale der drei Chöre: Kontinental-insular-europäische Klangstabilität mit weit über hundertstimmiger Hoffnungsharmonie.

(SÜDKURIER vom 25. Mai 2010)



Gedrängte Fülle, Musik, gutes Essen und vor allem ausgelassene Stimmung bestimmten das Fest im Stefanshaus. Einmütig wurde dieser Abend als die „schönste Party“ seit Bestehen der Zusammenkünfte gefeiert

Welcome, Bienvenue, Willkommen

Pfingsttreffen mit unseren Partnerchören anlässlich der Jubiläumsfeiern zur Städtepartnerschaft

Von Maria Rosner

Als vor einem Jahr bekannt wurde, dass zur Städtepartnerschaft der französische Chor „Chorale Prélude“ aus Fontainebleau und der englische Chor „Cantanti Camerati“ aus Richmond zu uns kommen würden, erstellte unsere Frauenchorpräsidentin Andrea Uwira die ersten Listen, die uns im Laufe der langen und ausgeklügelten Planung begleiteten. Es war selbstverständlich, dass wir dem Wunsch der Gäste, in Familien zu übernachten, nachkommen wollten. Angesichts der recht großen Anzahl von Besuchern, letztendlich waren es fast 90, legte sich nicht nur Andreas Stirn in Falten. Nachdem sämtliche Gästezimmer, Luftmatratzen, Badewannen, Liegen und dergleichen mobilisiert wurden, stand fest, dass alle Gäste, die es wünschten, privat untergebracht werden konnten. E-mails die Planung betreffend, brachten Andreas Computer zum Glühen und unsere Chormitglieder suchten nach Möglichkeiten, den Gästen ihren Aufenthalt kulinarisch und touristisch zu gestalten.

Alles ließ sich planen, nur das Wetter nicht. Der Mai hatte regnerisch begonnen, weitere kalte Regenwochen folgten, und das graue Konstanz war so gar nicht auf Besuch eingestellt. Es grenzte deshalb fast an ein Wunder, dass zwei Stunden vor Ankunft des französischen Busses auf dem „Döbele“ der Himmel aufriss und wir die Gartenstühle bereitstellen konnten. Die Sänger von „Cantanti Camerati“ erlebten noch Aufregung in der letzten Minute, weil ihr Flug zuerst wegen der isländischen Vulkanasche und dann wegen Streiks im englischen Luftverkehr nicht sicher war. Doch sie landeten wohlbehalten, wenn auch mit einem späteren Flug. Kurz vor Mitternacht



Treffpunkt Kolpinghaus



Stadtführung



Warten auf den Fähreausflug



Nach dem Austausch von Reden und Geschenken sorgten die drei Chorleiter und zahlreiche Mitglieder der Chöre für musikalische Unterhaltung aller Art – vom unvermeidlichen Bodenseelied über flotte Tanzrhythmen bis hin zu Arien voller Herz und Schmerz



konnten auch sie vom „Döbele“ abgeholt werden.

Als die Gäste dann in den Familien waren, wurde „parliert“, ge-„spoken“, mit Gesten und Mimik kommuniziert. Irgendwann kamen die etwas eingerosteten Sprachkenntnisse in die Gänge, und die Konversation lief hervorragend – so habe zumindest ich es erlebt.

Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns. Der Samstag begann mit strahlendem Sonnenschein, und es wurde von Stunde zu Stunde wärmer. Auch die Gäste, die Konstanz schon kannten, vermochten sich dem Zauber unserer Stadt, die so voller Leben ihre beste Seite zeigte, nicht zu entziehen. Chorfreunde, die nicht an der Stadtführung teilnahmen, konnten Veranstaltungen aus der Vielfalt von Angeboten anlässlich der Städtepartnerschaft genießen. Sprachkenntnisse sind längst keine Barriere mehr. Unsere französischen Gäste stellten beeindruckt fest, wie viele Konstanzer französisch sprachen.

Doch Flanieren war nicht das Ziel dieses Tages. Am Abend fand im vollbesetzten Münster das gemeinsame Konzert der drei Chöre unter dem Motto: „Drei Länder – Drei Chöre. Eine Musik“ statt. Das begeisterte Publikum wünschte ein da capo, und das gemeinsam gesungene, zunächst von Wolfgang Mettler geleitete, „Locus iste“ – diesmal unter dem Dirigat von Geoffrey Bowyer – wurde gerne nochmals dargeboten.

Was der Wettergott samstags begonnen hatte, führte er sonntags weiter. Wieder einmal war die Sonne mit uns verbündet, als wir die Fähre „Tabor“ bestiegen, die nur für unsere drei Chöre bereitstand. Die Rundfahrt führte uns über den See nach Meersburg, Uhldingen, Überlingen, Main-



Auf der Fähre durfte jeder, der wollte, einmal Kapitän sein



Gemeinsame gymnastische Übungen, nur so zum Spaß

au und zurück nach Staad. Nicht nur den wendigen Manövern des Kapitäns, der die Fähre vorwärts, rückwärts, im Kreis und auch längsseits fahren ließ, war es zu verdanken, dass sich die drei Nationen mischten und man am Ende der Fahrt die perfekte deutsch-englische und deutsch-französische Übersetzung für Weißwürste mit Senf und Bier kannte.

Ein langer Spaziergang am Seeufer von Staad bis zum Stadtzentrum bescherte unseren Gästen müde Beine und den einen oder anderen kleinen Sonnenbrand auf Stirn und Nase. Das war zu sehen und zu hören, als wir uns alle wieder im Haus zum Hl. Stefan zur gemeinsamen Abschiedsfeier trafen. Unser Chor hatte alles getan, um

die etwa 150 Sänger und Freunde der Chöre, einschließlich des Ehrengastes, der Bürgermeisterin von Richmond, mit Essen und Trinken zu verwöhnen. Es seien hier nur die etwa 40 Nachtische erwähnt. Doch nichts verbindet Menschen mehr als Musik. Das betonten auch die Vorstände der drei Chöre in ihren Reden in den drei Sprachen. Man kann es kurz so zusammenfassen: Musik sagt mehr als tausend Worte. Und natürlich wurde gesungen und musiziert. Jeder Chor gab seinen Beitrag zur musikalischen Gestaltung des Abends und mit gemeinsamem Gesang klang auch der Abend aus und beendete damit dieses Treffen, das sicherlich nicht das letzte war. Und somit: Au revoir, Goodbye, Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal.



Au revoir, Goodbye, auf Wiedersehen

Das Freundschaftstreffen aus Sicht unserer Gäste

Das Goldene Buch des Sinfonischen Chors Konstanz gibt Auskunft über das erfolgreiche Freundschaftstreffen mit unseren Partnerchören *Chorale Prélude* aus Fontainebleau und *Cantanti Camerati* aus Richmond. Die Eintragungen sollten uns ermutigen, diese Freundschaften weiter zu pflegen und auszubauen.

Oberbürgermeister Horst Frank würdigt im Goldenen Buch das gemeinsame Konzert im Münster am 22. Mai 2010 gar als „Höhepunkt der Partnerschaftsfeier“. Doch auch die anderen Eintragungen zeugen von der hohen Anerkennung gegenüber dem Sinfonischen Chor und dem großen Wunsch, dass dies Freundschaft ewig halten möge.

Frédéric Valletoux, Bürgermeister von Fontainebleau, würdigt ein schönes und bewegendes Konzert als geeigneten Rahmen anlässlich des 50. Jahrestages der Städtepartnerschaft Konstanz-Fontainebleau, während Dominique Lozi, Präsident unseres französischen Partnerchores, die Freundschaft zwischen den Chören in den Mittelpunkt stellt. Sein Dank gilt der ausgezeichneten Organisation des Treffens rund um Wolfgang Müller-Fehrenbach, aber auch dem großartigen Konzert, mit dem die Chöre ihre Freundschaft bekundeten. Möge diese noch lange leben („Longue vie à nos relations!“). Carlos Fassino, der Dirigent des *Chorale Prélude*, ist überzeugt, dass die Musik diese Freundschaft noch lange trägt.

Auch unsere englischen Freunde haben ihren Dank im Goldenen Buch zum Ausdruck gebracht. Die Bürgermeisterin aus Richmond, Celia Hodges, gratuliert ebenfalls zu diesem besonderen Treffen und Dirigent Geoffrey Bowyer von *Cantanti Camerati*, dankt dem Sinfonischen Chor für die gemeinsamen musikalischen Erlebnisse über Jahrzehnte hinweg und für die wunderbare und herzliche Gastfreundschaft. Dem schließt sich auch Phil Morris an, der sich eine immerwährende Freundschaft beider Chöre wünscht.

Nicht ohne Stolz dürfen wir alle diese anerkennenden Äußerungen zur Kenntnis nehmen. Der gesamte Chor hat dazu beigetragen, dass dieses Treffen zu einem solch großen Erfolg wurde. Ein besonderen Dank gilt dennoch allen Gastgebern sowie Andrea Uwira für die Gesamtorganisation, Wolfgang Müller-Fehrenbach für die weitsichtige Planung und Wolfgang Mettler für die akribische Einstudierung der Werke von Mendelssohn Bartholdy und Bruckner. hjk



Phil Morris trägt sich in das Goldene Buch ein

Verspätete Gratulation

Ein Besuch bei Ehrenpräsident Dr. Horst Eickmeyer

Von Gisela Auchter

Mit einer Verspätung von etlichen Wochen konnte eine kleine Abordnung unseres Chores – der Vorsitzende Wolfgang Müller-Fehrenbach und PR-Frau Gisela Auchter – unserem Ehrenpräsidenten Alt-OB Dr. Horst Eickmeyer einen Besuch abstatten und Glückwünsche zum 75. Geburtstag im Namen des Chores überbringen. Wir hatten den Eindruck, dass der eigentliche Anlass, der in der Tat schon lange zurückliegt, aus Termingründen aber nicht rechtzeitig wahrgenommen werden konnte, nicht mehr so wichtig war, vielmehr fühlten wir uns ganz einfach herzlich willkommen geheißen. Kaffee, Brezeln und später ein köstlicher Rosé aus Italien warteten schon.

Wie lebt so ein Rentner nach vielen ereignisreichen Berufsjahren? Wir trafen einen überaus zufrieden wirkenden Menschen an, der an einem der seltenen Sommer-Sonnen-Tage dieses Jahres vom Balkon seiner schönen Wohnung in der Seestraße aus auf den Bodensee, die Stadt und das in Blau getauchte Schweizer Ufer zeigte. Das könne er sich jetzt leisten, meinte er strahlend, morgens auf dem Balkon zu sitzen, das Wetter zu studieren und sich, wenn's günstigen Wind gäbe, auf sein Segelboot zu begeben und einfach loszusegeln.

Überhaupt sei das eine der großen Freuden des Daseins jenseits der Berufstätigkeit – Freiheit und Zeit zu haben für Dinge, die Freude machen und die man schon lange hatte tun wollen. In seinem Fall ist das nicht nur das Segeln, es ist auch viel Musik und Selbst-Musizieren dabei, und vor allem die zahlreich angewachsene Familie. Drei Kinder und vor allem sieben En-



kelkinder, die aus allen Himmelsrichtungen kommend gerne beim Großvater Ferien machen und auch Freunde mitbringen dürfen, so viele sie wollen.

Mit dem Sinfonischen Chor fühlt er sich nach wie vor eng verbunden, nicht nur, weil er mit Beendigung seiner Amtszeit zu unserem Ehrenpräsidenten ernannt wurde, sondern vor allem, weil sein Herz immer für die Kultur geschlagen hatte, auch wenn er dieses Ressort als OB zugunsten der Finanzen nicht übernommen hatte. Unsere Konzerte gehören für ihn im Übrigen genau so zum Ablauf eines Jahres wie die Konzerte der Südwestdeutschen Philharmonie. Angesprochen auf die musikalische Entwicklung unseres Chores, vermerkte er einen gewaltigen qualitativen Fortschritt. Das sei nicht zuletzt auch an den Werken festzumachen, die der Chor zu Gehör bringe. Ebenso ist ihm der erfreuliche Nachwuchs junger Sängerinnen und Sängern nicht verborgen geblieben. Mit einiger Spannung sieht er nunmehr unserer „Johanna“-Aufführung im Herbst entgegen. Von den Schwierigkeiten der Honegger-schen Musik konnte er aus eigener Erfah-

rung berichten. In einer von dessen Sinfonien hatte er vor Jahren einmal selbst als Geiger mitgewirkt.

Die Feiern zur Städtepartnerschaft an Pfingsten liegen noch nicht lange zurück. Was lag daher näher, als ein bisschen in Erinnerungen zu schwelgen, wie alles anfang. Erinnerungen daran, wie zum Beispiel im berühmten Wald von Fontainebleau zwischen den Bürgermeistern der drei betroffenen Städte die ersten Grundsteine gelegt wurden für eine Partnerschaft über Fontainebleau und Konstanz hinaus auch mit Richmond. Umso erfreulicher, dass im Sin-

fonischen Chor gerade auch die jungen Mitglieder mit viel Engagement und Begeisterung dabei sind. Sie haben ein gutes Gespür dafür entwickelt, dass es nicht nur wichtig ist, Freundschaften zu beginnen, sondern sie auch zu pflegen, um sie zu erhalten.

Nach zwei Stunden angeregter Gespräche verabschiedeten wir uns von unserem jung gebliebenen Ehrenpräsidenten, der nicht zurückschaut, sondern die Zukunft mit allen ihren schönen Seiten und lohnenden Aufgaben fest im Blick hat.



konstanzer ^{56. Jahrgang} almanach 2010

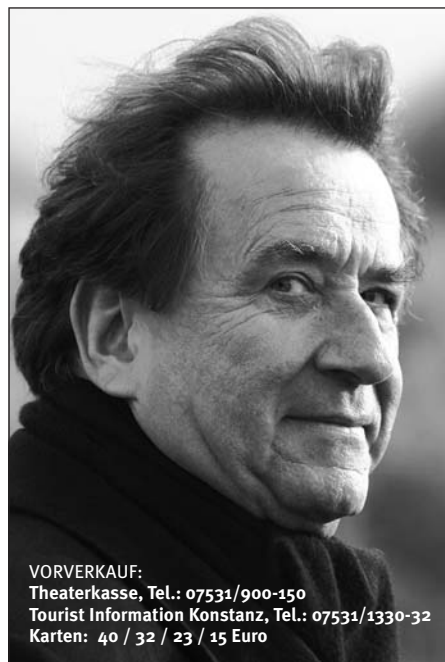


Für alle Konstanzer Bürger, für Sammler, Historiker und Konstanz-Liebhaber.

Die wichtigsten Ereignisse der Stadt in Rückblick und Vorschau.

Broschüre mit 96 Seiten, € 7,95

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz



VORVERKAUF:

Theaterkasse, Tel.: 07531/900-150

Tourist Information Konstanz, Tel.: 07531/1330-32

Karten: 40 / 32 / 23 / 15 Euro

KONZIL KONSTANZ

Donnerstag, 7. Oktober 2010 20 Uhr

Orchestra della Svizzera Italiana Rudolf Buchbinder

Joseph Haydn

Klavierkonzert D-Dur op. 21

Carl Maria von Weber

Konzertstück f-Moll op. 79

Frédéric Chopin

Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11

Rudolf Buchbinder KLAVIER UND DIRIGENT
Orchestra della Svizzera Italiana

philharmonie-konstanz.de



Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Paul Claudel – ein Portrait

Über den Verfasser des Librettos

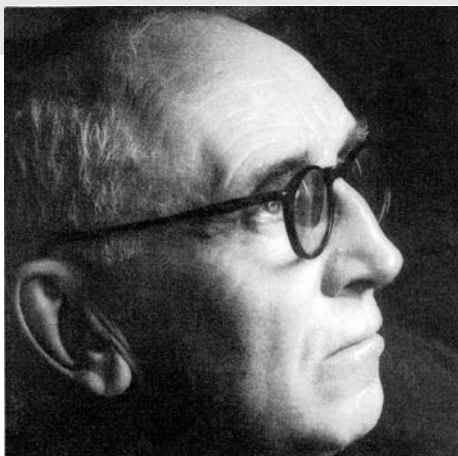
„Johanna auf dem Scheiterhaufen“

Von Gisela Auchter

*„Die Ordnung ist das Vergnügen
der Vernunft, aber die Unordnung
ist die Wonne der Phantasie“
Paul Claudel, 1924*

Er war Dichter und Diplomat, Katholik und Kosmopolit – und Bruder: Paul Claudel, Bruder seiner vier Jahre älteren Schwester Camille, mit der ihn eine tiefe, in seiner Ausschließlichkeit nahezu mystische Übereinstimmung verband und die für seine Biografie von großer Bedeutung war. Am Anfang stand die glückliche Gemeinschaft der Geschwister voller Energie und Zukunftszuversicht, am Ende ein erschreckendes Fazit: „Bittere, bittere Reue“¹. Ob es wohl diese Reue war oder doch (nur) die Vision der gefesselten Hände eines Kreuz schlagenden Mädchens – seiner Schwester? – was ihn letztendlich dazu bewog, der Zusammenarbeit mit Arthur Honegger für *Jeanne d'Arc au bûcher* (1938) zuzustimmen? So viel lässt sich beim Studium seiner Biografie jedenfalls feststellen: das Bild der Schwester spielte mit.

Während Pauls Weg in die Welt hinaus führte und ihn mit einer Unzahl verschiedenster Menschen zusammenbrachte, endete Camilles unheilvoller Weg tragisch und in abgrundtiefer Einsamkeit, aus der es kein Entrinnen gab. Der frühe Zusammenhalt der Geschwister war entstanden, weil sie der pedantischen, freudlosen Ordnung ihres Elternhauses zu entfliehen versuchten, in dem es keine Liebe, keine Wärme und kein Lachen gab, in dem niemals Geschichten erzählt wurden und in dem alles nur Unerbittlichkeit und Pflichterfüllung



war. Paul und Camille hatten zwischen sich noch eine Schwester – Louise. Sie war eine stille, angepasste Tochter und deshalb die einzige, der unter den Geschwistern so etwas wie elterliche Zuwendung zuteil wurde.

Die Kinder wuchsen auf in der ländlichen Umgebung von Villeneuve-sur-Frère im Departement Aisne, wo Paul am 6. August 1868 geboren wurde. Sein Vater wurde als Verwaltungsbeamter oft versetzt, was einen häufigen Ortswechsel zur Folge hatte, aber immer blieb ihnen die dörfliche Idylle erhalten – die große Stadt Paris war weit entfernt. Bruder und Schwester, immer ohne Louise, streiften durch die heimische Umgebung. Während Camille hier die Lehmklumpen fand, aus denen sie mit schmutzigen Händen und Kleidern versuchte, erste Formen herauszubilden, kletterte Paul gern auf hohe Bäume und träumte der Welt, der Zukunft und vor allem dem unbekannten Meer entgegen, dem Meer, dem Zeit seines Lebens seine Sehnsucht und seine Liebe gehören würden. Seine ersten Gedichte und Geschichten entstanden, als er gerade einmal einen Federhal-

ter halten konnte, mit sechs oder sieben Jahren, mit 13 entstand sein erstes Theaterstück *Die Schlummernde*, von dem zu diesem Zeitpunkt niemand ahnen konnte, dass dies der Anfang eines riesigen Werkes war.

Beide Geschwister waren sich also schon sehr früh ihrer Berufung sicher und widmeten sich ihr mit der gleichen unbezähmbaren, eigensinnigen Leidenschaft. 1881 hatte die inzwischen 17-jährige Camille ihrem Vater abgetrotzt, zur Ausbildung nach Paris gehen zu dürfen. Trennung der Familie: während der Vater seinem Beruf in der Provinz weiterhin nachgehen wird, zieht die widerstrebende Mutter mit den Kindern samt Dienstmädchen in die Hauptstadt in ein sparsames und freudloses Leben, dem die schöne Camille allerdings mit offenen Armen entgegenfiebert.

Ganz anders Paul. Alles andere als ein „Städter“, denkt er nur an Flucht. Er besucht widerwillig das renommierte Lycée Louis-le-Grand, das beste Gymnasium der Stadt. Hier begegnet er manchem Vertreter der späteren geistigen Elite Frankreichs, wie zum Beispiel Romain Rolland, dem künftigen Autor des *Jean-Christophe* sowie Musikliebhaber und -kenner, der ihn mit Beethoven und Wagner bekannt macht. Aber Paul verabscheut seine Lehrer, seine Schulkameraden und den Stoff, der den Schülern vermittelt wird. Er wird ein unbeständiger, schlechter Schüler, muss sogar die Rhetorik-Klasse wiederholen, zeigt aber schon durch die Klarheit

seines Schreibstils sein Talent und erhält sogar einen Ersten Preis, auf jenem Elite-Gymnasium eine Aufsehen erregende Auszeichnung. Dennoch: ein „bleiernder Mantel“ umfängt ihn. Er findet starke Worte der Ablehnung: „Aufpasser“ – „Pedanten“ – „Trauergestalten“². Er rebelliert, kapselt sich ab. Trotzdem muss er die viereinhalb Jahre bis zum Abitur 1885 durchhalten.

„Wie meine Schwester Camille habe ich einen heftigen, hochmütigen und wenig umgänglichen Charakter. Ungesellig, wie man sagt“, beschreibt Paul sich selbst³ und an anderer Stelle als „ungeschlachtet, tolpatschig, plump“⁴. In der feinsinnigen und gesitteten Pariser Umgebung wurde seine Neigung zu Emphase, Maßlosigkeit und Aufbrausen, auch eine gewisse Art von Unerzogenheit durchaus registriert. Trotzdem begann noch in der verhassten Schulzeit eine lebenslange Freundschaft mit Marcel Schwob, der später einer der führenden Vertreter der literarischen Avantgarde werden sollte. Er bewegte sich im Dienstags-Kreis um den verehrten Dichter Stéphane Mallarmé. In dessen Salon herrschte eine Atmosphäre höchsten Raffinements, und die bekanntesten Dichter ihrer Zeit, Paul Valéry zum Beispiel, sahen in ihm den großen Führer. Claudel fühlte sich angezogen und blieb seiner Natur entsprechend dennoch auf Distanz. Sein Urteil über Mallarmé wird eines Tages hart sein: „Verpfushtes Leben auf der Suche nach einem Trugbild von Schönheit.“⁵ Was ihn dagegen entscheidend beeinflusste, ja aufrüttelte, war die radikale, „entgrenzte“ und



Konstanz · Untere Laube 17
Tel. 0 75 31 / 2 21 31 · Fax 2 38 15

Genuss
pur ...

Kunden-Parkplätze

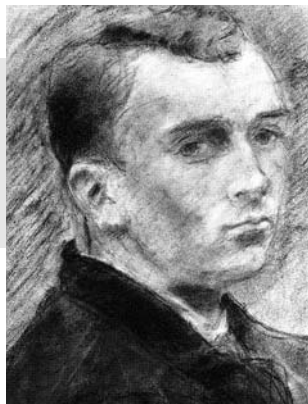
ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag-Donnerstag
9.00-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Freitag
9.00-18.30 Uhr

Samstag
9.00-13.30 Uhr

Montag geschlossen



*Paul Claudel im Alter von 20 Jahren.
So hat seine Schwester Camille ihn 1888
gesehen und in einer Buntstiftzeichnung
festgehalten*

verknappte Sprache Arthur Rimbauds, der mit seiner Dichtung nicht nur gegen die bürgerliche Welt revoltierte, sondern für die späteren Symbolisten Schlüsseltexte schuf, deren Bedeutung bis heute andauert.

Claudel studierte Recht und Staatswissenschaften in der festen Absicht, in den diplomatischen Dienst einzutreten, der ihm als einzigem Beruf die Chance bieten konnte, Frankreich eines Tages den Rücken kehren zu können. So kam es dann auch: von 1893 bis 1934 lebte er meist außerhalb Frankreichs und kam in seine Heimat nur zu kurzen Aufenthalten zurück, am liebsten in die Ferien und in die ländliche Beschaulichkeit seiner Kinderjahre in Villeneuve. Er machte übrigens eine beachtliche diplomatische Karriere: als Vizekonsul in Amerika, China⁷, Deutschland und Italien, als Minister in Rio de Janeiro, Gesandter in Tokio, Washington, Kopenhagen, Prag und Brüssel. Aber gleichzeitig wollte er auch „Dichter sein, um der Ordnung zu entinnen... Dichter sein heißt niemandem gleichen“, das heißt, „auf der Suche nach einer Welt die andere auslöschen“, einfach ausgedrückt: der Realität zu entkommen.⁸

Hiermit sind wir der Chronologie in seiner Biografie jedoch vorausgeeilt. Seine Schwester Camille hatte im Gegensatz zu Paul als Frau keine Möglichkeit, sich an der nationalen Kunstakademie zur Bildhauerin ausbilden zu lassen und eine Karriere als

erfolgreiche Bildhauerin anzustreben. So blieb nur der Privatunterricht. Sie durfte sich deshalb mit Erlaubnis des Vaters ein eigenes kleines Atelier einrichten, wo der Bildhauer Alfred Boucher gelegentlich vorbeikam, um den künstlerischen Fortschritt seiner Protagonistin zu überwachen. In dieser eingegengten Welt modellierte sie erste große Kunstwerke, hatte aber Mühe, sich ihren bescheidenen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

Die rebellischen, freiheitsliebenden Geschwister waren auch als junge Erwachsene genau wie schon in der Kindheit auf geradezu mystische Weise miteinander verbunden⁹. Bis der große Bruch kam: Camille kam in das Atelier Auguste Rodins, zunächst als Schülerin, wurde aber rasch eine seiner wichtigsten Mitarbeiterinnen. Er hatte ihr Genie sofort erkannt. So trägt beispielsweise Rodins berühmte Skulptur der *Bürger von Calais* zu einem guten Teil ihre Handschrift, um nur ein Beispiel zu nennen. Bald war Camille auch die Geliebte ihres wesentlich älteren Lehrmeisters. Es war eine spannungsgeladene „amour fou“, jahrelang vor Familie und Öffentlichkeit geheim gehalten und bei Bekanntwerden naturgemäß einen Skandal auslösend. Die Familie wendete sich ab von der „gefallenen Tochter“ – für immer – und auch Paul verzieh seiner Schwester nie. Vielleicht, um endlich aus dem Schatten des Titanen Rodin heraustreten zu können, als dessen künstlerisches Anhängsel sie von der Kunstwelt meist gesehen wurde, trennte sie sich nach mehr als zehn Jahren von ihm, ein schmerzhafter Befreiungsschlag. Allein gelassen und völlig mittellos vegetierte Camille vor sich hin. In ihrem armseligen Atelier versank sie allmählich in einer

traurigen Wahnwelt und zerstörte sämtliche ihrer noch verbliebenen Kunstwerke. Solange er noch lebte, hatte der Vater seine Hand über die verzweifelte Tochter gehalten. Doch schon eine Woche nach seinem Tod wurde sie – unter der aktiven Beteiligung ihres Bruders – zwangsweise in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen, in der sie 30 Jahre bis zu ihrem Tod im Jahr 1943 weggesperrt und von der Welt vergessen verblieb¹⁰. Nie, kein einziges Mal besuchte ihre Mutter sie, und Paul kam in den 30 Jahren gerade einmal 14mal vorbei und verschloss sich unnachgiebig dem herzzerreißenden Flehen seiner Schwester um Befreiung aus ihrem „Kerker“. Am Tage ihres Todes dann Pauls bereits oben genannte Notiz: „Bittere, bittere Reue, sie im Stich gelassen zu haben.“¹¹

Dieses Verhalten ist schwer nachvollziehbar. Sicher kann man davon ausgehen, dass Claudel sich mit den Begriffen „Verzeihen“ oder „Gnade“ auseinandergesetzt hatte. Denn in der Kathedrale Notre Dame, „am Choranfang, rechts auf der Seite der Sakristei“¹² lehndend, wie er es selbst beschrieb, hatte ihn, bis hierher Agnostiker aus Überzeugung, am Weihnachtsabend des Jahres 1886 beim Hören des Bachschen *Magnificat* der Glaube an Gott, insbesondere an die Jungfrau Maria, wie ein Blitzschlag getroffen. „Unsere Mutter umarmte uns nie ... Und ich, der ich so darunter gelitten habe, daß meine Mutter mich nie gerufen, mir nie zugehört hat, mich nie getröstet hat, habe 1886 ... die Stellvertreterin gefunden. Sie ist es. Die heilige Jung-

frau, die zuhört.“¹³ Arthur Rimbaud – die weltliche Vaterfigur und die heilige Jungfrau – das spirituelle Mutterbild – ein doppelter Schutz, unter den er sich und sein Werk stellte.

Nach diesem Bekehrungs-Erlebnis verordnete er sich eine Art mönchische Lebensweise und wollte von nun an „rein“ leben. Dennoch verfiel auch er einer „amour fou“. Die Beziehung zu einer verheirateten Frau mit vier Söhnen samt Ehemann wirbelte während Claudels Zeit als Konsul in China viel Staub auf. Diese leidenschaftliche Episode inspirierte ihn später zu seinem Drama *Mittagswende*, in dem er der schönen Rosalie Vetch in der Figur der Ysé ein bleibendes Denkmal setzte¹⁴. Mit Blick auf sein eigenes Verhalten ist die Frage sicher berechtigt, warum Paul seiner Schwester Camille nie verzeihen konnte und weshalb er keinerlei Verständnis für sie aufzubringen vermochte.

Nach der „Entfesselung der Sinne“ wählte Claudel die „Gewissensruhe, [...] den Ehering gegen den Wahnsinn“¹⁵, als er 1905 heiratete. Reine Sainte-Marie Perrin war fromm, unschuldig, weit entfernt von den sinnlichen Stürmen und Verfehlungen ihres künftigen Ehemannes und ganz und gar den damaligen Vorstellungen einer gesitteten Braut entsprechend. Es war eine arrangierte Ehe, nicht unbedingt glücklich, aber friedlich. Aus ihr gingen fünf Kinder hervor, denen Pauls ganze Liebe galt und die für ihn eine Art Nest und Zufluchtsort darstellten. In Bezug auf seine Kinder straft er sei-

Auktionshaus Michael Bayer

In unseren regelmäßigen Auktionen versteigern wir Antiquitäten, Gemälde, Ikonen, Schmuck, Münzen und Sammlerstücke.

Auktionshaus 1 - Rosgartenstr.14, 78462 Konstanz, Tel: 07531 / 244 51

Auktionshaus 2 - Riedstr.1, 78467 Konstanz, Tel: 07531 / 692 48 53

Auktionshaus 3 - Scheffelstr.27, 78224 Singen, Tel: 07731 / 798 901-02
infos@auktionshaus-bayer.de, www.auktionshaus-bayer.de

nen Ruf als unversöhnlicher Mensch Lügen, mit ihnen ist er liebevoll, nachsichtig, entspannt. Allerdings: seine Kinder duzt er, zu seiner Frau sagt er „Sie“.

Sein literarisches Schaffen ist seit seiner blitzartigen Bekehrung von einem uneingeschränkten Katholizismus geprägt, das sich außerhalb von Konvention und Tradition stellt. Claudel gilt als Repräsentant des so genannten „Renouveau catholique“. Er glaubte an die „Neuschöpfung der Welt durch das Wort“¹⁶. Sein Gesamtwerk ist von großer Komplexität und Vielschichtigkeit. Claudels zentrale Themen sind der Konflikt zwischen Materie und Geist, der Konflikt zwischen Hochmut, irdischer und

promisslosigkeit schränkte zu seinen Lebzeiten die Außen-Wirkung seiner Dramen oft ein, machte Zugang und Aufführbarkeit oftmals schwer. Umstritten waren seine Dramen allemal, heftig die Urteile. Seine Figuren verkörpern „seine wahre Maßlosigkeit: gescheitert, aus der Bahn geworfen, von Raserei ergriffen, liegen sie im Kampf mit dem Geist der Zerstörung.... Es gibt nichts Besonnenes, Gemäßigtes, Vorsichtiges in diesem Theater...“, kommentiert Dominique Bona¹⁷. Das Stück *Der Seidene Schuh*, von dem Claudel sagte, mit ihm habe ein großer Teil seines Werkes seinen Abschluss gefunden¹⁸, erlangte unter seinen Dramen die größte Berühmtheit. Es hat übrigens verhältnismäßig lange gedauert,



Camille Claudel



Paul Claudel
in Diplomatens-
Uniform

himmlischer Liebe, das Nebeneinander von Historischem und Gegenwärtigem. Mit seinen Dramen, die uns im Hinblick auf *Jeanne d'Arc* besonders interessieren, schuf er eine neue Form des christlichen Welttheaters. Es bezieht Tanz, Musik und Mittel der modernen Bühne mit ein, kennt keine Trennung verschiedener Orte und Zeiten oder Personen verschiedener Epochen und Geschehnisse. Auch sprachlich verbindet er verschiedene Ebenen miteinander: freie Rhythmen gegen stilles Gebet, mehrzeilige reimlose Prosa gegen Verse manchmal unpersönlichen, manchmal leidenschaftlich-pathetischen Charakters. Kompromisslos wie sein Leben ist der Katholizismus in seinem Werk. Diese Kom-

bis man auch in Frankreich die Größe der Claudelschen Dichtung erkannt hat und er zu berechtigtem Ruhm in seinem Heimatland gelangte. 1947 wurde er in die Académie Française aufgenommen. International galt er lange Zeit als Kandidat für den Literatur-Nobelpreis.

Schon 1924 hatte Claudel eigentlich mit dem Thema „Theater“ abgeschlossen. Seiner Meinung nach war die Zeit der Dramaturgie, der fiktiven und romanhaften Werke mit imaginären Personen und Schauplätzen vorbei. Trotzdem entstanden noch Werke wie das *Livre de Christophe Colomb* (1927) auf Anregung des österreichischen Theatermannes Max Reinhardt in

den USA oder die Texte zu den beiden dramatischen Oratorien, gemeinsame Arbeiten mit Arthur Honegger: *Jeanne d'Arc au bûcher* (Johanna auf dem Scheiterhaufen, 1938) und *La danse des morts* (Totentanz, 1940). Im Wesentlichen aber richtete er nun sein Interesse auf die Heilige Schrift, wobei er in Kommentaren und Deutungen ein Werk der Exegese der Bibel verfasste. Neben Arthur Honegger komponierte auch Darius Milhaud viele dieser Texte. Schon in seinen brasilianischen Jahren hatte Claudel bereits Psalmen übersetzt, für die Milhaud die musikalische Entsprechung gefunden hatte.

Claudel, eigentlich immer offen für fremde, neue Horizonte, entwickelte schon 1913 – er war damals Konsul in Hamburg – eine ablehnende Haltung zu Deutschland. Die deutschen Soldaten des 1. Weltkriegs verglich er mit den barbarischen Horden Attilas. „Deutschland ist ganz Wurst, eine mit den verschiedensten Dingen vollgestopfte Hülle [...] das politische Deutschland ist eine Wurst, die philosophischen und wissenschaftlichen Bücher mit ihren Anmerkungen und Quellenangaben, Goethe, Wurst! ...“¹⁹, polemisierte er. War die Hauptursache für diese rüden Ansichten Deutschlands Protestantismus, der Erzfeind des Katholizismus? Und doch gab es in Deutschland genügend hellhörige Bewunderer seiner Kunst, wurden hier seine Theaterstücke gespielt und seine Werke in die Sprache Goethes übersetzt. Insbesondere zwischen den beiden Weltkriegen und bis in die 60er Jahre hinein erfreuten

sie sich großer Erfolge. Nach dem 2. Weltkrieg allerdings setzte Claudel sich vehement mit Blick auf die Errichtung eines künftigen Europas für eine Aussöhnung mit Deutschland ein, nachdem er seit 1948 einen Sitz im Nationalrat des RPF (*Rassemblement du peuple français*, die erste gaulistische Partei nach dem Krieg) innehatte.

Der 2. Weltkrieg ereilte ihn auf Schloss Brangues. Nach Beendigung seines ungebundenen Nomadentums und dem Kauf dieses schönen Landsitzes war hier der Lebensmittelpunkt des Dichters. Hier konnte er auch seiner inzwischen zahlreich angewachsenen Nachkommenschaft genügend Platz bieten. In seinen Schriften zeigt er seine „Teilhabe am Leiden der Welt und an der Hoffnung“, die Dichtung ist sein Kampf, mit ihr rechtfertigt er sein Leben²⁰. Er verherrlicht in einer überschwänglichen Ode den von ihm hoch verehrten General de Gaulle (September 1944). Mit ihm wird ihn fortan eine herzliche Freundschaft verbinden, solange politisch Übereinstimmung herrscht, zum Bruch wird es kommen in dem Augenblick, in dem de Gaulle für das Amt des Ministerpräsidenten kandidieren wird. Während des Krieges ist Claudel ein absoluter Gegner der Résistance-Bewegung, seit 1935 Mitglied im Verwaltungsrat der Gesellschaft Gnome et Rhône, die kriegswichtige Flugzeugmotoren herstellte und auch während der deutschen Besetzung die Luftwaffe belieferte. Dafür musste er sich nach dem Krieg rechtfertigen, obwohl das Werk auch Juden, Gefangene und Wider-

Endlich zu Hause

Ihr Partner für:

- ✓ **Mietwohnungen**
- ✓ **Eigentumswohnungen**
- ✓ **Eigenheime**
- ✓ **Projektsteuerung**
- ✓ **Hausverwaltungen**



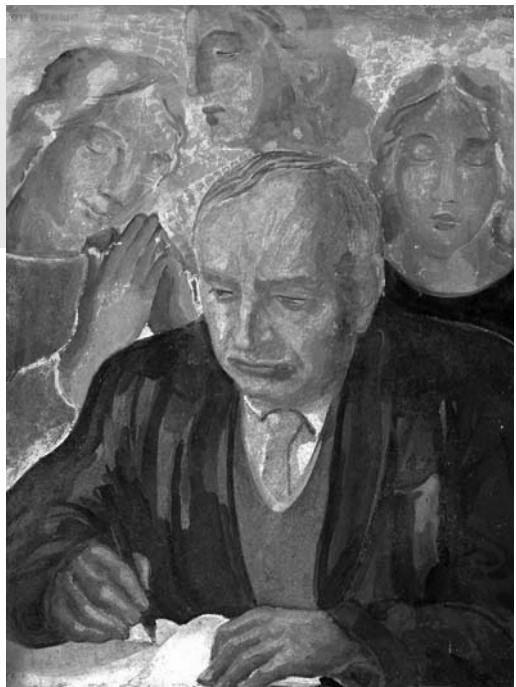
Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz

Benediktinerplatz 7
78467 Konstanz
Tel. 07531/98 48 - 0
Fax 07531/98 48-50

info@wobak.de
www.wobak.de



Paul Claudel im Jahr 1938. Fresko von
Jean Bernard. Privatsammlung in der
Fondation de Coubertin



standskämpfer beschäftigt hatte und somit Leben rettete.

„Mögen die andern doch von mir
denken, was sie wollen!
Sie sagen, sie haben gekämpft,
und das ist wahr!
Und wenn ich seit vier Jahren, ganz
allein auf dem Grund der Erde,
Nicht gekämpft habe, wie sie sagen,
was habe ich dann getan?“²¹

So lässt Claudel Johanna sprechen – Worte, die ihm auch persönlich gelten?

Als Ida Rubinstein am Vorabend des 2. Weltkriegs zusammen mit Honegger an Paul Claudel mit dem Auftrag herantrat, das Libretto für *Jeanne d’Arc au bûcher* zu erstellen, er zunächst ablehnte und nach seiner eingangs beschriebenen Vision doch zusagte, konnte niemand ahnen, dass dieses Werk während des Krieges

zum Symbol der Hoffnung und des Widerstands werden sollte. Nicht von ungefähr entstand der Prolog erst im Kriegsjahr 1944.

Am Aschermittwoch, dem 23. Februar 1955, starb Paul Claudel im Alter von 86 Jahren in Paris.

„... alle Pein ist vorüber! [...]“

Das ist die Freude der letzten
Stunde, und ich bin diese
Freude selbst und das nicht mehr
aussprechbare Geheimnis.“²²

Literatur

- Bona, Dominique: Camille und Paul Claudel.
1. Aufl. München 2010
Meyers Großes Taschenlexikon in 25 Bdn.
7. Aufl. Mannheim 1999
Wilpert, Gero von (Hrsg): Lexikon der Weltliteratur. 4 Bde. 3. Aufl. Stuttgart 1997

Anmerkungen

¹ zitiert nach Bona, S. 350

² vgl. ebda S. 57

³ ebda S. 68 f

⁴ ebda S. 71

⁵ zitiert nach Bona, S. 73

⁶ vgl. Wilpert, Bd 1, S. 310

⁷ Allein in China hielt Claudel sich 15 Jahre auf.

Seine größte Liebe gehörte aber dem Land Brasilien. Damit ihm nichts von der Landschaft entging, ließ er sich zusammen mit seinem Freund und damaligen Sekretär auf dem Dach einer Lokomotive festbinden und bereiste das Land bis in die hintersten Winkel. Dieser Freund war der Komponist Darius Milhaud, wie Honegger Mitglied der Groupe de Six. Vgl. Bona, S. 267

⁸ vgl. Bona, S. 83

⁹ Dazu Claudel: „Wir waren die Claudels, im ruhigen und unanfechtbaren Bewußtsein einer Art mystischer Überlegenheit“. Motto für Bona: Camille und Paul Claudel

¹⁰ Camille war an einer leichteren Form von Paranoia erkrankt, die man heute medikamentös behandeln kann und die keineswegs einen lebenslangen Aufenthalt in einer Anstalt erfordern würde.

¹¹ zitiert nach Bona, S. 280

¹² ebda S. 131

¹³ ebda S. 133

¹⁴ Aus dieser Beziehung ging eine Tochter hervor, die Claudel allerdings erst kennen lernte, als diese 15 Jahre alt war.

¹⁵ Bona S. 209

¹⁶ vgl. Wilpert, Bd 1, S. 305

¹⁷ Bona, S. 215

¹⁸ zitiert nach Bona, S. 322

¹⁹ ebda S. 265

²⁰ vgl. ebda S. 327

²¹ zitiert nach Bona, S. 330

²² ebda S. 357

Mehr über Arthur Honegger und sein dramatisches Oratorium „Johanna auf dem Scheiterhaufen“ in der nächsten Ausgabe der Chornachrichten.



SCHWARZ
AUSSEN ERBUNG GMBH

Gottlieb-Daimler-Straße 6, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche • City-Light-Poster • City-Star-Board • Litfaßsäule • Großuhr • Transportmedien



**VOLKSBUHNE
KONSTANZ E.V.**



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

S

SCHAUSPIEL
im Theater Konstanz



R I N G E

M

MUSIKTHEATER
im Theater St. Gallen



R I N G E

K

KONZERT

mit der Südwestdeutschen Philharmonie



R I N G E

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörke-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

ERGOTHERAPIE FELDENKRAIS PHYSIOTHERAPIE

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284

Bildnachweis

Archiv Sinfonischer Chor Konstanz S. 6 oben; G. Auchter S. 2 Mitte, 7 Mitte, 11; Mitte;
W. Bartl S. 4 unten, 7 oben; unten, 8 Mitte re, 8 oben re.; GNN Free Documentation
License S. 2 unten, 19; O. Hanser S. 5; B. Märkle-Huß S. 2 oben, 3 re, 4, 6 unten,
8 oben, unten, 9 oben li., unten, 10; G. Melsbach-Kiefer S. 8 Mitte re.; Privatbesitz S. 28;
A. Scherrer S. 3 li; Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz S. 27 unten;

SINFONISCHER CHOR KONSTANZ e.V.



Präsident: Oberbürgermeister Horst Frank
Geschäftsf. Vorsitzender: Wolfgang Müller-
Fehrenbach, Schützenstr. 30, 78462 Konstanz,
Tel. 0 75 31 / 2 58 57, Fax 18 94 21
wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de
Chorleiter: Wolfgang Mettler, Leinerstr. 18,
78462 Konstanz, Tel. 0 75 31 / 2 25 65,
Fax 91 41 65, wolfgang@mettler-kn.de
Anschrift: Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee
038 737 (BLZ 690 500 01)

<http://www.sinfonischer-chor-konstanz.de>

Nachrichten 2/2010

CHORNACHRICHTEN

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf,
Werner-Sombart-Str. 13d, 78464 Konstanz,
Tel./Fax 0 75 31 / 6 76 84
Anzeigen: Roswitha Baumgärtner
Fürstenbergstr. 46, 78467 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 7 92 46
Geschäftsstelle: Maria Rosner
Gerstädterweg 4a, 78467 Konstanz
Tel./Fax 0 75 31 / 7 33 63
Gestaltung: Gisela Auchter, 78465 Konstanz
Herstellung: Jacob Druck, 78467 Konstanz

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792
(BLZ 690 500 01) Stichwort »Chornachrichten«



Gemeinsam für Konstanz

Das Stadtmarketing, ein Gemeinschaftsprojekt von:

Nycomed GmbH | Siemens AG Logistikautomatisierung
 Pirelli & C. Real Estate Deutschland GmbH | Stadt Konstanz
 Mainau GmbH | Förderverein Stadtmarketing Konstanz e.V.
 Tourist Information Konstanz GmbH | Sparkasse Bodensee
 EDEKA Frischemärkte Baur

KONSTANZ
 Die Stadt zum See
WIR WISSEN
 STADTMARKETING
 WAS SEHEN

Mit freundlicher Unterstützung von:
  **OTTOMÜLLER**
REINIGUNG UND WARTUNGSPERSONAL SYSTEME

STADTWERKE KONSTANZ





Stadtmarketing Konstanz | Obere Laube 71 | 78462 Konstanz | Tel: +49 (0) 7531 28248-0 | www.stadtmarketing.konstanz.de



Wir polstern alles worauf man sitzen kann



Polsterei Kawé
 Radolfzeller Str.26
 78467 Konstanz

Tel.07531-62659
 Fax 07531-699105
 Kontakt@Polsterei-kawe.de

Fensterbau Häberlein

GmbH

Reisstraße 10 · 78467 Konstanz
Telefon 89 39-0 · Telefax 89 39-20

Fensterbau, Bauschreinerei
 Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
 Haus- und Zimmertüren
 Wärme-, Schall- und
 Sonnenschutz-Verglasung
 Glas- und Fachreparaturen
 Rolläden, Insektenschutzanlagen





OPTIK HEPP
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



KONZIL KONSTANZ
Essen. Tagen. Feiern. In historischen Gemäuern.

Konzil-
Gaststätten
D-78462 Konstanz
am Bodensee

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
Telefon 0 75 31 / 2 12 21 · Fax 1 74 67
mail@konzil-konstanz.de · www.konzil-konstanz.de
– geprüfter umweltorientierter Betrieb –



HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG



Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | Tel. 07531 9081-0

WOHNGENUSS



Spiegel

grün
erleben

Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.

 **Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de



Bad-Renovierung
aus einer Hand



www.eckert-badstudio.de

Besuchen Sie unsere
Fach-Ausstellung
Bad

1797 - 1997

ZWICKER

KONSTANZ

200

JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Marktstätte 16, Konstanz*

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

**Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat**

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 - 18:30
Sa 10:00 - 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de



Fachgeschäft, Meisterwerkstatt, Konzertservice
Stimmungen, Reparaturen, Vermietungen

Kompetenz und Qualität

Konstanz, St. Stephansplatz 23, +49-7531-26615
info@klavier-faust.de • www.klavier-faust.de



Bösendorfer
Feurich
Kemble
Pfeiffer
Schimmel
Seiler
Steingraeber & Söhne
Wilh. Steinberg



der Garant für
gesunde Ernährung

OTTOMÜLLER

FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN

*Feinste Fleisch- und Wurstwaren aus eigenem Viebeinkauf,
eigener Schlachtung, eigener Produktion.*

Max-Stromeier-Str. 49 · 78467 Konstanz · Tel. 0 75 31 / 59 37-0 · Fax-Nr. 59 37-77

Sanitär und Heizung



Bäder zum wohlfühlen

FUCHS 

Fuchs GmbH | Macairestr. 16 | D-78467 Konstanz
Telefon 0 75 31/59 95-0 | Fax 0 75 31 59 95-59
post@fuchs-haustechnik.de | www.fuchs-haustechnik.de

WIE WO WAS
weiß

OBI®

OBI Markt Konstanz
Carl-Benz-Str. 13 • konstanz@obi.de
Tel. 07531 998299 • Fax 07531 998266



bodensee
therme
konstanz

Öffnungszeiten: täglich 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr, dienstags Damensauna
www.therme-konstanz.de

**Wir fertigen für Sie
Drucksachen aller Art.
Schnell, preisgünstig, zuverlässig**

**jacob
druck**
GmbH

D-78467 Konstanz
Byk-Gulden-Straße 12
Telefon 0 75 31 / 98 50-0
Telefax 0 75 31 / 98 50 50

NACHTSCHWÄRMER

Der Bus nach Mitternacht

Sicher, preiswert & zuverlässig

Wir informieren Sie gerne
www.sw.konstanz.de

STADTWERKE KONSTANZ

PREMIEREN-ABO 2010/2011

10x

- ... MITFIEBERN AM PREMIERENABEND
- ... DER ERSTE SEIN
- ... ERFOLGE FEIERN
- ... SCHEITERN ERFAHREN
- ... DEM KRITIKER ÜBER DIE SCHULTER SCHAUEN
- ... DIE REDE DES INTENDANTEN HÖREN
- ... THEATER PUR UND EXKLUSIV

Wir beraten Sie gerne!
 Theaterkasse im Stadttheater Tel. 07531.900 150
 Öffnungszeiten Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
www.theaterkonstanz.de

theater konstanz SEIT 1607

LADIES AND GENTLEMEN

KÄMPFEN WIR NOCH? SPIELZEIT 2010/11

Bis 28.07. zum alten Preis! Ab der nächsten Spielzeit gelten neue Preise.

Die letzte(n) Seite(n)

Namen und Nachrichten

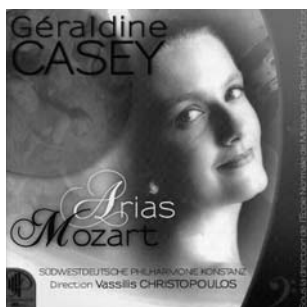
Rechts: Nutzen Sie den Frühbucher-Rabatt mit einer Ermäßigung von 10,- € auf allen Plätzen bis **30. August**.
Buchungen hierfür **nur** über die Südwestdeutsche Philharmonie.
Tel. 07531 – 900-816

Bodensee-Hegau-Chorverband e.V.

Der bisherige Bodensee-Hegau-Sängerbund hat seine Satzung und seinen Namen geändert, um seine Aufgabe, nämlich die Verbreitung und Pflege des Chorgesangs, deutlicher zu machen. Präsidentin des Bodensee-Hegau-Chorverbands e.V. ist Barbara Contius-Lorsbach. Zu dem bisherigen Stellvertreter, Bernhard Schäuble, wurde jedoch ein weiterer Stellvertreter mit Manfred Wiebach hinzu gewählt.

Chor-Zusammenschluss

Die Stadsänger Winterthur und der Konzertchor Winterthur haben beschlossen, zukünftig gemeinsam zu singen. Seit dem 1. Mai 2010 heißen sie nun *Ars vocalis Winterthur*. Der Sinfonische Chor Konstanz wünscht den 64 Sänger/innen, dem Dirigenten und dem Präsidenten, Ueli Seiler, für die gemeinsame Zukunft alles Gute.



HONEGGER
JOHANNA AUF DEM SCHEITERHAUFEN



Sinfonischer Chor Konstanz

KONZIL KONSTANZ
13. 11. 2010
14. 11. 2010
17.00 Uhr

Julia Philipp
Christoph Nix
Otto Edelmann
Hans Helmut Straub
stadtheater konstanz

Hanna Herfurter
Helke Hellmann
Annekathrin Laubs
Felix Rienth
Thomas Gropper
soloisten

Sinfonischer Chor Konstanz
Kinderchor der Geschwister-Scholl-Schule
Südwestdeutsche Philharmonie

Wolfgang Mettler
gesamtleitung

Kassen: Stadtheater Konstanz, Tel. 900 150
und Tourist-Information, Tel. 133 032

Sparkasse Bodensee

LBS

STADTHEATER KONSTANZ

SCHWARZ KULTUR & FREIZEIT

Südwestdeutsche Philharmonie

Gratulation

Einen großen Erfolg darf die *Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz* feiern. Am 4. Mai 2010 ist die CD „Mozart Arias“ mit der französischen Sopranistin Geraldine Casey in der Pariser Oper an der Bastille mit dem *Gabriel-Dussurget-Preis* der *Académie internationale du disque lyrique* für die beste Mozart-Aufnahme 2009 ausgezeichnet worden.

Der Sinfonische Chor Konstanz gratuliert der Südwestdeutschen Philharmonie zu diesem großartigen Erfolg und freut sich mit ihr über diese Auszeichnung.

Die letzte(n) Seite(n)

Namen und Nachrichten

Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche

– Hans-Juergen Ruther	10.08.1940	70 Jahre	Fördermitglied
– Claudia Zähringer	12.08.1960	50 Jahre	Alt II
– Konrad Seeger	13.08.1935	75 Jahre	inaktiv
– Gerhard Herzberger	19.08.1950	60 Jahre	Bass II
– Martina Dieterle	31.08.1985	25 Jahre	Sopran II
– Monika Sommer	12.09.1950	60 Jahre	Fördermitglied
– Stefan Benner	15.09.1975	35 Jahre	inaktiv
– Verena Nebel	19.09.1990	20 Jahre	Sopran II
– Victor-Hugo Urquizo	10.10.1960	50 Jahre	Tenor II
– Conni Bürger	19.10.1970	40 Jahre	Sopran II

Wir freuen uns über folgende Neueintritte:

Stefanie Baur - Sopran	Lea Ludwig - Alt
Katharina Vogel - Alt	Tilo Burgbacher - Tenor

Hochzeit

Das war eine richtige Chorchochzeit, wenn auch überraschend: am 1. Juni haben *Heike Norgauer* (Sopran) und *Victor Urquizo* (Tenor) geheiratet. Wir wünschen den beiden von Herzen alles Gute für ihren gemeinsamen Lebensweg. Eigentlich sollte das auch klappen, denn wer gemeinsam singt, hat laut Schiller keine „bösen Lieder“. Für Harmonie ist also gesorgt, und so wünschen wir ihnen und auch unserem Chor noch viele gemeinsame Stunden des Musizierens.

Nachwuchs

Wir gratulieren unserer Chorfreundin im Sopran *Antje Brück-Scheffler* sowie ihrem Mann *Götz Scheffler* zur



Geburt ihrer Tochter *Marla Katharina*, die am 9. Mai das Licht der Welt erblickt hat. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen der kleinen Marla Katharina alles Gute auf ihrem Lebensweg.

Wir trauern

um unser Fördermitglied *Joachim Ackermann*, der am 2. Mai 2010 überraschend gestorben ist. In seinem Beileidsschreiben an seine Ehefrau betonte unser Vorsitzender Wolfgang Müller-Fehrenbach, das kulturelle Engagement des Verstorbenen, mit dem er über die LBS Baden das Konstanzer Konzertleben und somit auch unseren Chor nach Kräften gefördert hat. Dafür sind wir ihm bis heute dankbar. In guter Erinnerung werden auch die zahlreichen freundschaftlichen Begegnungen mit ihm bleiben. Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten. Seiner Familie gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Gestatten, Familie Häusel – von Haus aus entspannt.

Planbar, zinssicher und Riester gefördert.

**Altersvorsorge –
ich wohne drin!**



Sparkassen-Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Nutzen Sie unseren Immobilien-Service!

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

Zum Aufblühen!



JAHRESMOTTO 2010:
*„Feurige Farben -
Azure Aromen“*

„Quellen für die Sinne“

Installationen im Mainau-Park

Bis zum 24. Oktober 2010

„Künstler sehen die Mainau - Frühjahr und Sommer“

Ausstellung auf Schloss Mainau

Vom 16. April bis zum 6. Juni 2010

Gräfliches Inselfest

Bummeln - Einkaufen - Genießen

Im Schlossbereich und Rosengarten

Vom 13. Mai bis zum 16. Mai 2010

Gräfliches Schlossfest

-Noblesse Oblige-

Auf Schloss Mainau

Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2010

Weitere Mainau-Highlights auf www.mainau.de!

Die Insel Mainau ist ganzjährig geöffnet. | Mainau GmbH | D-78465 Insel Mainau

Telefon +49 (0) 75 31/303-0 | info@mainau.de | www.mainau.de